

Rathaus · korrespondenz



gegründet 1861

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
 von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
 So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

Donnerstag, 21. Jänner 1982

Blatt 150

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Schnellbahn: öfter nach Liesing und Leopoldau
 (rosa) Am 24. Jänner ist wieder Familiensonntag
 Diskussion um AKH-Alternativvorschläge
 Neuer Bezirksamtsleiter in Rudolfsheim-Fünfhaus

Lokal: Psychiatrietagung bestätigt Wiener Weg
 (orange)

Kultur: Trotz Theaterkrise: Drei neue Bühnen für Wien
 (gelb) Turrini: "Keine Denunziation beabsichtigt"
 Zilk-Appell an Liechtenstein: Verzicht auf geplanten
 Neubau beim Palais

Nur
Über FS: 20.1. Lkw gegen "67er"
 21.1. Ein morscher Baum fiel auf die Straße

Trotz Theaterkrise: Drei neue Bühnen für Wien (1)

=++++

2 #Wien, 21.1. (RK-KULTUR) Obwohl große Schauspielhäuser im deutschen Sprachraum um ihren Bestand zittern müssen, werden in Wien drei neue Bühnen eröffnet. "Wien aktuell - Wochenblatt", die Betriebszeitung der Wiener Gemeindebediensteten, berichtet in der neuen Nummer ausführlich über die Eröffnung des "Treffpunktes Petersplatz" und des "Rockhauses Simmering" sowie über die zukünftige Verwendung der ehemaligen Remise in der Koppreitergasse, die Schauplatz der sensationellen Großausstellung zur Arbeiterkultur der Zwischenkriegszeit war. #

Ende Februar wird, wie von der "RATHAUSKORRESPONDENZ" bereits angekündigt, "Fatty's Saloon" am Petersplatz 1 unter dem neuen Namen "Treffpunkt Petersplatz" wiederöffnet, da der Star-Klarinettist Fatty George ernstlich erkrankt ist. Das Ensembletheater, der neue Untermieter des Jazzkellers, wird das neue Theater mit einer Aufführung der "Dreigroschenoper" eröffnen. Anschließend ist ein Gastspiel des Kabarettisten Lukas Resetarits geplant.

Für die ehemalige Remise in der Koppreitergasse, deren Schicksal lange Zeit ungewiß war, hat das Kulturamt der Stadt Wien zu einem tauglichen Kompromiß gefunden: Im Wohntrakt des massiven Gebäudes wird es weiterhin Musik, Literatur und Theater geben, nebenan ziehen tagsüber die Schlosser und Mechaniker der Stadtwerke ein - schon äußerlich ein Zeichen für das Hauptanliegen von Kultur-Stadtrat Helmut ZILK, die Kultur zu den Leuten zu bringen.
(Forts.) roh/bs

NNNN

Trotz Theaterkrise: Drei neue Bühnen für Wien (2)

Utl.: "Rockhaus Simmering" wird im Herbst eröffnet

=++++

3 Wien, 21.1. (RK-KULTUR) Im kommenden Herbst wird in der Hauffgasse im 11. Bezirk das "Rockhaus Simmering" eröffnet. Wo einst das Hauff-Kino Vorstadt-Nostalgie verbreitete, ziehen Rockmusiker besonderer Art ein: International renommierte Leute, die nicht nur musizieren, sondern ihr Können auch weitergeben werden. An den Wiener Musikschulen wird bestenfalls Jazz gelehrt wie man vom schreienden Amateur zum Rock-Profi wird, bringt einem niemand bei.

Das wird sich im kommenden Herbst ändern. Mit Beginn der Alternativfestwochen startet auch die sogenannte "Ausstellung der Klänge", die einen Überblick über die internationale Rock Avantgarde bieten soll. Stars wie Brian Eno stehen für Seminare zur Verfügung.

Das Rock-Haus wird von der Zentralsparkasse finanziert - das traditionsreiche Institut leistet sich damit zum fünfundsiebzigsten Geburtstag ein sinnvolles Angebinde.

Technisch soll das ehemalige Hauff-Kino modernsten Anforderungen gerecht werden: Wenn, etwa für eine Kabarettveranstaltung, die Sesselreihen mit 260 Plätzen zu ungemütlich sind, stehen Tische und Sessel für 220 Personen zur Verfügung.

Stadtrat Zilk rüstet mittlerweile zu neuen Taten: Im Prater soll ein Kulturbeisel nach der Art der Hernalser "Kulisse" entstehen.

(Schluß) roh/ap

NNNN

Turrini: "Keine Denunziation beabsichtigt"

=++++

4 #Wien, 21.1. (RK-KULTUR) Peter TURRINI, Kärntner Schriftsteller, der seit mehr als einem Jahrzehnt in Wien lebt, gibt über sein umstrittenes Stück "Die Bürger" bis zur Premiere-Pressekonferenz keine Interviews mehr. Für "Wien aktuell - Wochenblatt" machte er eine Ausnahme. Er wehrt sich gegen die Anschuldigungen, Personen aus dem öffentlichen Leben demaskiert zu haben: "Ich hatte nie die Absicht, irgend jemanden in diesem Stück zu denunzieren."#

Seine Erklärung: "Es geht mir in diesem Stück überhaupt nicht darum, zu demaskieren, sondern darum, etwas festzustellen. Es geht mir auch nicht darum, aus der moralischen Position des Besserwissenden und Besserfühlenden zu attackieren. Das Stück ist eine Bilanz der Trauer. Trauer über das Ausmaß von Zerstörtheit von Menschen, die sich in einer ökonomisch etablierten Situation befinden. Nämlich die heute Dreißig- bis Vierzigjährigen."

Peter Turrini gibt sich gelassen. Er glaubt, daß sich die Aufregungen um sein neues Stück legen werden. Er hofft, daß die Besucher kommen, um das Stück zu sehen und nicht, wer gemeint sein könnte.

In Zusammenhang mit dem Skandal verweist Turrini auf die Theatergeschichte: "So etwas hat es doch immer gegeben." Er sieht sein Stück als einen Zustandsbericht, als Synonym für ein gesamteuropäisches Bürgertum. "Mir geht es nicht um entlarvende Einzelbiographien, sondern um Zustände und Verhaltensweisen, die für sehr viele Menschen gelten."

"Wichtig für das Stück ist das gestörte Verhältnis zur Sprache", erklärte er. "In Wirklichkeit sind alle sprachlos, weil sich alle Vorgänge jenseits des Gesprochenen vollziehen." Drei Jahre lang hat der Schriftsteller Material gesammelt, seine Einstellung dazu: "Ich halte diese Methode der literarischen Montage für vertretbar."

Der volle Wortlaut des Gesprächs mit Peter Turrini ist in "Wien aktuell - Wochenblatt" Nr. 3/1982 enthalten. (Schluß) roh/ap

Schnellbahn: öfter nach Liesing und Leopoldau
Utl.: Vorarbeiten für Verlängerung bis Mistelbach

=++++

5 Wien, 21.1. (RK-KOMMUNAL) Auf der Wiener Schnellbahn wird es mit Beginn des Sommerfahrplans, das ist am 23. mai 1982, wesentliche Verbesserungen geben: Wie "Wien aktuell - Wochenblatt" berichtet, wird der Viertelstundentakt tagsüber über Floridsdorf hinaus bis Leopoldau (Großfeldsiedlung) und am südlichen Ast von Meidling bis Liesing eingeführt. Bisher verkehren die Züge auf diesen Teilstrecken in längeren Intervallen.

Überdies wird bereits am weiteren Ausbau des S-Bahnnetzes gearbeitet: Eine neue, zweigleisige Verbindungsschleife in Leopoldau wird 1983 in Betrieb genommen werden. Sie erlaubt eine Schnellbahnverbindung bis Wolkersdorf und Mistelbach. (Schluß)

sno/bs

NNNN

Am 24. Jänner ist wieder Familiensonntag

=++++

6 Wien, 21.1. (RK-KOMMUNAL) Der erste Familieinsonntag 1982 wird vom Landesjugendreferat Wien am 24. Jänner durchgeführt. Natürlich auch diesmal wieder mit vielen verschiedenen Attraktionen für Groß und Klein. Im Künstlerhaus beispielsweise wird ein großes Maskenfest veranstaltet, im Museum Moderne Kunst dürfen sich Kinder zwischen 7 und 14 Jahren als Hobbymaler betätigen. Gemeinsam mit dem ORF veranstaltet das Landesjugendreferat wieder den beliebten Familienquiz, in der Volkshochschule Margareten. Für die Eisrevue gibt es Familiengutscheine. Wer lieber selbst auf's Eis geht, kann dies kostenlos am Eislaufplatz in Wien 8, Schmidgasse 11 tun. Bewegung in frischer Luft bietet auch ein Winterspaziergang durch die Donauauen oder das Spiel im Schnee im Schwarzenberpark. Die schönsten Sternbilder des Winterhimmels sowie ein Film "Phillipp der Kleine" sind im Planetarium 2, Oswald-Thomas-Platz zu sehen. Das Historische Museum der Stadt Wien präsentiert die Sonderausstellung "Franz von Matsch - Ein Wiener Maler um die Jahrhundertwende" und das Kulturforum Brigittenau lädt zum Tag der offenen Tür ein.

Natürlich gibt es auch wieder ein Familiensonntag-Gewinnspiel. Nähere Auskünfte über die Aktion "Familiensonntag" gibt das Landesjugendreferat Wien unter der Telefonnummer 42 800/3386. Durchwahl von Montag bis Freitag zwischen 7.30 und 15.30 Uhr.
(Schluß) ba/bs

NNNN

Zilk-Appell an Liechtenstein: Verzicht auf geplanten Neubau beim Palais

=++++

7 #Wien, 21.1. (RK-KULTUR) Kulturstadtrat Dr. Helmut ZILK nahm am Mittwoch zum Plan Stellung, im Randbereich des Palais Liechtenstein die niedrige Bebauung aufzustocken und ein Geschäfts- und Wohnhaus zu errichten. Zilk appellierte an den Fürsten Liechtenstein, auf diesen Neubau zu verzichten, oder ihn zumindest auf ein stark reduziertes Ausmaß zu beschränken, um das lokale Stadtbild vor Schaden zu bewahren.#

Zilk wörtlich: "Die Randverbauung des Palais Liechtenstein im Bereich Fürstengasse-Porzellangasse ist ein wesentliches Charakteristikum des lokalen Stadtbildes. Die niedrige Verbauung gibt vor allem die Sicht auf das Palais Liechtenstein frei, die durch einen Neubau im geplanten Ausmaß verstellt würde. Da der betreffende Bereich nicht in einer Schutzzone liegt, habe ich allerdings keine Möglichkeit, den Bau zu verhindern. Ich appelliere jedoch an das schon oft bewiesene denkmalpflegerische Verständnis des Fürsten Liechtenstein und bitte ihn, auf den Neubau zu verzichten, oder ihn auf ein Ausmaß zu reduzieren, das das örtliche Stadtbild nicht beeinträchtigt. Eine derartige "kleine Lösung" mit kurzen Seitenfronten würde weiterhin den Blick auf das Palais Liechtenstein freihalten. Durch die Abdeckung der Feuermauer am Ende des niedrigen Traktes und eine mögliche Gestaltung als "Kopfbau" ähnlich den Häusern am Bauernfeldplatz könnte ein derartiger Bau sogar eine Bereicherung des lokalen Stadtbildes bedeuten."

Im übrigen, so Zilk, hoffe er doch, daß das Bundesdenkmalamt auch in diesem Fall mit der für diese Behörde dankenswert üblichen Konsequenz vorgeht. (Schluß) gab/ap

NNNN

Diskussion um AKH-Alternativvorschläge (1)

Utl.: Stacher: Mißverständnisse durch mangelnde Information

=++++

8 #Wien, 21.1. (RK-KOMMUNAL) Das kürzlich der Öffentlichkeit vorgestellte Alternativkonzept zum Zentralbau des neuen Allgemeinen Krankenhauses beinhaltet eine Reihe von Mißverständnissen infolge mangelnder Information. Dies erklärte Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Mittwoch abends anlässlich einer Diskussion über dieses Konzept, zu der er neben den Verfassern auch Vertreter der medizinischen Fakultät, der AKPE und Journalisten eingeladen hatte. #

Im Rahmen dieses Konzeptes war unter anderem die Forderung aufgestellt worden, nach Fertigstellung des Zentralbaues nur einen der beiden Türme in Betrieb zu nehmen und dafür Teile der alten Kliniken bestehen zu lassen. Ferner wurde verlangt, einen Teil aus dem Forschungsbereich der Kliniken in die Peripheriespitäler zu verlegen und Kritik am Bau des AKH als Zentralkrankenhaus zu üben.

Der Gesundheitsstadtrat stellte dazu fest, daß das AKH nicht nur ein Krankenhaus wäre, sondern zu mehr als 50 Prozent Aufgaben als Forschungsstelle der Universität zu erfüllen habe.

Was die Forderungen nach einer Änderung der Konzeption betrifft, so sei das AKH bau- und planungsmäßig bereits soweit gediegen, daß derartige Änderungen nicht mehr möglich sind. Zur Diskussion ob Zentralkrankenhaus ja oder nein meinte Univ.-Prof. Dr. Stacher, daß diese zum gegenwärtigen Zeitpunkt völlig sinnlos ist, da die Entscheidung darüber bereits vor 20 Jahren getroffen wurde. Der Zug sei bereits abgefahren, man könne sich daher nur bemühen, den Bau möglichst rasch fertig zu stellen. Was den Alternativvorschlag betrifft, nur einen der beiden Türme in Betrieb zu nehmen, und einen Teil der alten Kliniken weiterzuführen, stellte der Gesundheitsstadtrat fest, daß es damit zu einem jahrelangen Doppelbetrieb verbunden mit einem vermehrten Kostenaufwand für den Betrieb kommen würde. (Forts.) 21/gg

NNNN

Diskussion um AKH-Alternativvorschläge (2)

=++++

9 Wien, 21.1. (RK-KOMMUNAL) Seitens der medizinischen Fakultät wurde außerdem betont, daß das Krankenhaus als Gesamtorganisation gesehen werden müßte und auf die im Fuß des Zentralbaues bereits eingebauten Grundeinrichtungen wie zum Beispiel Ambulanzen, Röntgen usw. im Gesamtausmaß des späteren Betriebes, hingewiesen.

Zur Forderung nach Verlegung von Forschungseinrichtung in Peripheriespitäler, erklärte Stacher, daß dies ebenfalls zu einer sehr wesentlichen Kostensteigerung führen würde, da damit zweifellos eine Vielzahl von apparativen Einrichtungen - parallel zu bereits vorhandenen Einrichtungen in den Universitätskliniken - in jenen Spitälern geschaffen werden müßten. Nach Meinung des Stadtrates gäbe es die Möglichkeit über Art und Weise der Besiedlung der beiden Türme zu diskutieren, was auch zeitgerecht geschehen wird. (Schluß)
zi/gg

NNNN

Neuer Bezirksamtsleiter in Rudolfsheim-Fünfhaus

=++++

10 #Wien, 21.1. (RK-KOMMUNAL) In Rudolfsheim-Fünfhaus wurde Donnerstag OMR. Dr. Gerhard ROTH als neuer Leiter des Magistratischen Bezirksamtes von Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION in sein Amt eingeführt. #

Personalstadtrat Franz NEKULA verwies darauf, daß die Verfassungsänderungen in der jüngsten Zeit nicht nur die Rechte der Bezirksvertretungen vergrößert hat, sondern auch die Pflichten. Dies bedeutet für die Bezirksämter eine Erweiterung der Aufgabengebiete. Es sind vor allem die ortsbezogenen Probleme, die für den Bürger von Interesse sind. Es ist daher Aufgabe der Verwaltung, möglichst bürgernah zu agieren.

Dr. Roth, der seit 1968 bei der Gemeinde Wien arbeitet, war bis 1975 in Magistratischen Bezirksämtern tätig, anschließend bei der MA 13 und 14, zuletzt bei der MA 17 - Anstaltenamt. (Schluß) en/bs

NNNN

Psychiatrietagung bestätigt Wiener Weg (1)

=++++

11 Wien, 21.1. (RK-LOKAL) Im Palais Palffy ging Donnerstag eine viertägige internationale Arbeitstagung des Kuratoriums für psychosoziale Dienste zu Ende. Anerkannte Experten, Ärzte, Pflegepersonal, Patienten, Angehörige und Selbsthilfegruppen befaßten sich unter dem Motto "Irren ist menschlich" mit den verschiedensten Problemen der psychiatrischen Versorgung und Reform, der Alterspsychiatrie sowie den Möglichkeiten der Berufstätigkeit von psychisch Kranken und Behinderten.

Über die Ergebnisse der Tagung berichtete Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER gemeinsam mit dem wissenschaftlichen Leiter Dr. Stephan RUDAS. Wie Stacher dabei betonte, wurde auf Grund der Ergebnisse in den einzelnen Arbeitskreisen der erfolgreiche Wiener Weg der Psychiatriereform der letzten zwei Jahre bestätigt. So wurde unter anderem auf die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit zwischen Krankenhaus und Diensten der Nachbetreuung und -behandlung hingewiesen. Was Wien betrifft, so konnte durch die Schaffung derartiger Einrichtungen - derzeit stehen 214 Plätze in Übergangsheimen und Wohngemeinschaften des Kuratoriums zur Verfügung - die Zahl der Patienten im Psychiatrischen Krankenhaus Baumgartner Höhe von 2.700 auf 1.800 und im Psychiatrischen Krankenhaus Ybbs von 1.150 auf 790 verringert werden. Laut Stacher sollen weitere Heime noch im Laufe dieses Jahres geschaffen werden. Der Gesundheitsstadtrat wies bei dieser Gelegenheit aber auch auf den Umstand hin, daß auf Grund der positiven Berichterstattung der Medien über die Erfolge der Psychiatriereform das Verständnis der Öffentlichkeit für psychisch Kranke zugenommen hat. (Forts.) zi/gg

NNNN

Psychatrietagung bestätigt Wiener Weg (2)

Utl.: Erfolgreiche Rehabilitation betagter Patienten

=++++

12 Wien, 21.1. (RK-LOKAL) Bei der Diskussion über die Möglichkeiten altersverwirrte Patienten wieder zu rehabilitieren, wurde im Rahmen der Tagung auf das Wiener Modell der Übergangspflege hingewiesen. Schwestern und Pfleger des psychiatrischen Krankenhauses üben dabei mit Betagten die Wiedereingliederung in ihr früheres Wohnmilieu und bereiten damit deren Entlassung vor. In den ersten zwei Jahren seit Bestehen der Übergangspflege konnten dadurch rund 1.000 ältere Patienten nach Hause entlassen werden.

Zwtl.: Berufseingliederung durch geschützte Werkstätten

Als ein besonderes Problem wurde auch die Berufstätigkeit psychisch Kranker und Behinderter diskutiert, wobei mehrere Modelle erarbeitet wurden, wie psychisch Kranke wieder in einen Arbeitsprozeß integriert werden können. Wie Stadtrat Univ.Prof. Dr. Stacher im Rahmen des Pressegespräches in diesem Zusammenhang mitteilte, wurde vom Kuratorium gemeinsam mit der Wiener Handelskammer eine eigene "Geschützte Werkstätten Gesellschaft m.b.H." gegründet. Die Schaffung dieser Gesellschaft war deshalb notwendig geworden, weil die Vermittlung von psychisch Kranken und Behinderten - auch auf geschützte Arbeitsplätze - besonders schwer ist. Im Rahmen dieser eigenen Patientenfirma wird es ebenso Möglichkeiten der Arbeitserprobung und Umschulung geben wie vollwertige Arbeitsplätze. (Schluß) zi/ap

NNNN